

Digitale Erinnerung

Unter dem Stichwort Lifelogging wird seit den 1980er-Jahren mit Kameras und Sensoren experimentiert, die am Körper getragen oder in eine Brille integriert sind. Sie zeichnen den persönlichen Alltag einer Person in automatisierten Einzelbildern auf, z. B. alle 30 Sekunden; auch Filmen und Livestreamen des Erlebten wurde mittlerweile möglich.¹ So werden viele Details abrufbar, die in der menschlichen Erinnerung verloren gehen würden. Zusätzlich zum Bild können auch individuelle physiologische Daten wie Puls oder Blutdruck mit aufgezeichnet werden. Die Miniaturisierung von Kameras, Akkus, Speichermedien und Sensoren sowie die fortschreitende Entwicklung und Verfügbarkeit des Internets hat die Träume von frühen Lifeloggern wahr werden lassen ([Metalinsen](#); [Gesundheitsdaten-monitoring](#); [Sensorrevolution](#)). Klinische Anwendungen, etwa zur Unterstützung der Erinnerungsleistung von AlzheimerpatientInnen, werden erforscht. Eine Anwendung hilft Menschen mit Übergewicht bei der Selbstüberwachung (Ksibi et al. 2021). Auch generell wird an lifelogging als Unterstützungstechnologie für alternde Gesellschaften geforscht (Climent-Perez et al. 2020), beispielsweise zur Prävention im Gesundheitsbereich (Scherenberg 2019). Es gibt auch Smart-TV-basierte Ansätze, bei denen die Geräte Interaktionen, Vorlieben, Aktivitäten und Ereignissen des täglichen Lebens von Einzelpersonen und Familien erfassen und speichern. Die erfassten Daten können z. B. für die Analyse des Sehverhaltens, die Erweiterung des Gedächtnisses, die Überwachung des Zuschauers, die Modellierung von BenutzerInnen, kontextbezogene Empfehlungen, E-Learning und E-Commerce verwendet werden (Khan et al. 2022). Technisch problematisch sind bei allen Ansätzen die dabei anfallenden großen Datenmengen. Auch wenn fast ständig verfügbare Cloudspeicher das Speicherproblem teilweise zu lösen scheinen, ist vor allem das gezielte Durchsuchen nach konkreten Inhalten noch immer ein ungelöstes Problem.² Big-Data-Anwendungen, künstliche Intelligenz und Gesichtserkennung sollen hier Abhilfe schaffen. Diesbezüglich gewinnt digitales Storytelling an Relevanz: Mithilfe künstlicher Intelligenz sollen automatisch digitale Geschichten aus unstrukturierten lifelogging-Daten erzeugt werden. (Ksibi et al. 2021). Solche Zusammenfassungen von Videos aus der Ich-Perspektive könnten der Technologie zum Durchbruch verhelfen und ganze Berufsbilder, wie das der Influencer, stark beeinflussen. Eine vermehrte Anwendung von Lifelogging kann gesellschaftliche Probleme nach sich ziehen: Die ubiquitäre Aufzeichnung von Bild- und anderen Daten kann zur Überwachung missbraucht werden und kann die Rechte Dritter in Bezug auf Anonymität und Datenschutz verletzen³ ([Digitalisierung und Anonymität](#)).

¹ spectacles.com/at/.

² technologyreview.com/s/602306/technologists-wont-give-up-on-the-dream-of-memory-augmentation/.

³ enisa.europa.eu/publications/to-log-or-not-to-log-risks-and-benefits-of-emerging-life-logging-applications/at_download/fullReport.

Auch psychische und soziale Folgen sind bei einer breitenwirksamen Anwendung zu erwarten (Selke 2020): Wie verändert sich das Verhalten des Einzelnen und die Gesellschaft, wenn jeder Moment des Lebens erfasst und gespeichert wird?

Zitierte Quellen

- Climent-Pérez, P., Spinsante, S., Mihailidis, A., Florez-Revuelta, F. (2020) A review on video-based active and assisted living technologies for automated lifelogging, *Expert Systems with Applications*, Volume 139, 112847, doi.org/10.1016/j.eswa.2019.112847.
- Khan, M., Khusro, S. und Alam, I., 2022, Smart TV-Based Lifelogging Systems: Current Trends, Challenges, and the Road Ahead, in: Guarda, T., et al. (eds): *Information and Knowledge in Internet of Things*, Cham: Springer International Publishing, 31-58, doi.org/10.1007/978-3-030-75123-4_2.
- Ksibi, A., Alluhaidan, A. S. D., Salhi, A. und El-Rahman, S. A., 2021, Overview of Lifelogging: Current Challenges and Advances, *IEEE Access* 9, 62630-62641.
- Scherenberg V. (2019) Prävention via Lifelogging – Möglichkeiten und Grenzen der digitalen Selbstvermessung. In: Pfannstiel M., Da-Cruz P., Mehlich H. (eds) *Digitale Transformation von Dienstleistungen im Gesundheitswesen VI*. Springer Gabler, Wiesbaden. doi.org/10.1007/978-3-658-25461-2_24.
- Selke S. (2020) Lifelogging. In: Frieze H., Nolden M., Rebane G., Schreiter M. (eds) *Handbuch Soziale Praktiken und Digitale Alltagswelten*. Springer VS, Wiesbaden. doi.org/10.1007/978-3-658-08357-1_41.